

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gipfeln. Sie freuten sich der Wildheit der Natur, die sie besiegen wollten, sie machten nicht halt bei den Wetterkreuzen, die das Reich der Menschen und des Gekreuzigten begrenzten gegen die andere, die dämonische Welt. Und wenn auch da und dort einer solches Beginnen mit dem Leben bezahlte — es fanden sich immer neue, die Seil und Pickel des Gefallenen aufrafften und ihr Leben einsetzten, um das Reich der Bergschönheit bis zum letzten Turm, bis zur letzten Felsnadel zu erobern.

Noch nicht hundert Jahre sind es her, seit man die Gipfel der Zentralalpen erstmalig zu besteigen versuchte. An die Dolomiten wagte man sich erst viel später. Damit aber war ein Paradies entdeckt, von dem man bisher kaum eine Ahnung gehabt hatte. Die Zahl derer, die das Wunder sehen wollten, wuchs von Jahr zu Jahr. Es war mühsam, auf den elenden Karrenwegen vorwärtszukommen, auf Maultieren und Saumpferden über die Joche zu reiten. Man mußte das neue Paradies allen Bergfreunden erschließen, mußte Straßen und Unterkünfte bauen . . .

Und da tauchte mit zwingender Gewalt auch ein zweites neues auf, lenkte seinen Eisentritt in die stillen Täler: Krieg!

War Tirol nicht oft heiß umkämpft worden? Hatte es nicht mehr als einmal furchtbar geblutet, nicht weil es reich war und fremde Eroberer reizte, sondern weil es die Tore von Norden nach Süden, von Osten nach Westen in seinen Bergen und Pässen hegt? Aber damals hatte man um diese Tore gerungen, war in den Hauptfälern geblieben. Die Dolomiten blieben verschont, sie waren eine unbekannte, wilde und arme Gegend. Kaum daß der Kreuzberg bei Sexten manchmal ein Streifkommando sah.

Aber jetzt, jetzt war das anders! Krieg im Zeitalter der Technik heißt Fronten bilden von Meer zu Meer, heißt alles überwinden, was dem Griff an die Kehle des Feindes hindernd ist. Die Dolomiten waren Grenzland zweier alter, unversöhnlicher Rivalen. Sie mußten früher oder später zum Kampfplatz werden.

Diese drohende Gefahr veränderte in den letzten zehn Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges das Wesen